

Transkript_zu_HKM04x-Galerie-Rosenheim-Sehnsuchtsblaue-Ferne-August-Seidel

Der weite Blick über fruchtbare Wiesen, naturbelassene Seen und Flüsse oder auch die steilen Felsen der Alpen. – Die vielfältigen Landschaften im Voralpenland galten vor über 150 Jahren als Quelle der Inspiration. Mit Leinwand und Palette im Gepäck zogen im 19. Jahrhundert zahlreiche Kunstschaffende aus den wachsenden Städten hinaus in die Natur, um vor Ort vermeintlich unberührte Landschaften, romantische Ansichten und das Landleben zu genießen und festzuhalten. Die Ausstellung „Sehnsuchtsblaue Ferne!“, die bis 12. Mai 2024 in der städtischen Galerie Rosenheim zu sehen ist, eröffnet mit bedeutenden Werken der süddeutschen Landschaftsmalerei eine Zeitreise ins 19. Jahrhundert, in die Naturräume vom Münchner Umland über Garmisch und Inntal bis nach Italien. Am Telefon begrüße ich dazu jetzt **Monika Hauser-Meier**. Frau Hauser-Meier, wie war jetzt dieser August Seidel?

Monika Hauser-Mair: August Seidel war ein deutscher Landschaftsmaler, der 1820 als jüngster Sohn geboren wurde. Und wir glauben, dass eines seiner einschneidenden Erlebnisse war, auch wenn das bewusst selber so nicht mitbekommen hat, vielleicht, dass mit zwei Jahren sein Vater stirbt und die Mutter Eleonore dann mit den drei Kindern... und einer relativ kleinen Rente zurückbleibt. Und das Großartige war aber, dass seine Mutter Eleonore es trotz der begrenzten finanziellen Verhältnisse geschafft hat, ihren Sohn, den August, zum Zeichenunterricht zu bringen. Und zwar hieß es damals zum königlichen Zeichnungslehrer Franz Xaver Kleiber. So hieß der. Und August Seidel hat sich so gut entwickelt, dass er... mit 19 schon sein erstes eigenes Geld durch Gemäldekäufe verdient hat. Und dann war er auch ordentliches Mitglied in dem Münchner Kunstverein und ab 1852 war er auch im Verwaltungsausschuss des Münchner Kunstvereins gewählt. Also Sie merken schon, er hatte dann auf alle Fälle schon so ein Standing. Also er war auf alle Fälle ein anerkannter Künstler in diesem Kreis. Und er selber war eng verbunden mit seinem älteren Bruder, mit dem Franz, mit dem er auch immer wieder Reisen unternommen hat. Franz hat Gott sei Dank sehr viel dokumentiert wieder auf seinen Reisen. Das sieht man auch bei uns in der Ausstellung. Wir lassen Franz Seidel in Form von Zitaten öfters sprechen über Kunst, über Reisen, über die Natur, über das Empfinden. Und die zwei Männer waren anscheinend... viele, viele, also ihr ganzes Leben lang eigentlich eng miteinander verbunden. Und August Seidel hat dann auch durch Künstlerreisen es geschafft, einfach immer mehr sich dem Landschaftsgemälde zu widmen, hat zahlreiche Studienreisen

unternommen und hat sich Gott sei Dank auch durch den Austausch mit anderen Künstlerkollegen einfach weiterentwickelt die ganze Zeit.

Das ist ein gutes Stichwort, was Sie gegeben haben. Einerseits was zeichnet die Malerei von August Seidel aus und andererseits habe ich ja in der Ankündigung davon gelesen, dass es ja auch um bedeutende Werke der süddeutschen Landschaftsmalerei geht.

Genau, genau. Also es geht wirklich, wir zeigen wirklich auch seine Weggefährten wie unter anderem Ludwig und Friedrich Folz oder Johann Gottfried Stefan oder auch Eduard Schleich der Ältere. Und sogar ein Werk von Carl Spitzweg ist hier mit dabei. Und um einfach wirklich so zu dokumentieren, wie sich diese Künstler gegenseitig unterstützt haben, wie die Künstler aber auch einen Ansporn darin gesehen haben oder gefunden haben darin, dass man einfach schaut, wie machen es denn die anderen? Oder wie sind denn die Vorbilder, wie das ja heutzutage auch noch der Fall ist. Also das ist ja keine Erfindung der damaligen Zeit auch schon. Also man inspiriert sich gegenseitig, man tauscht sich aus und diese Freundschaften werden einfach sehr, sehr viele Jahre, Jahrzehnte auch gepflegt.

Was ich auch noch gelesen habe und rezipiert habe, dass es eine Forschungsstelle August Seidel gibt. Genau. Was macht die denn?

Diese Forschungsstelle August Seidel, die ist beheimatet in München und die Forschungsstelle August Seidel wurde ... von einem Sammler gegründet, vom Professor Robert Schmucker. Und mit dieser Forschungsstelle arbeiten wir eng zusammen. Und mit dieser Forschungsstelle haben wir auch diese Ausstellung weitestgehend konzipiert.

Wie entwickelte sich denn eigentlich diese Malerei im 19. Jahrhundert?

Da würden wir jetzt ein sehr großes Fass aufmachen, wenn wir über die Malerei an sich sprechen. Aber zur Landschaftsmalerei und jetzt auch in Bezug auf August Seidel kann man jetzt schon sagen und seinen Weggefährten, die Landschaftsmalerei ist auf alle Fälle durch die Romantik geprägt. Es war diesen Künstlern unglaublich wichtig, ein intensives Naturstudium vorzunehmen und es war auch nötig. Und es ging dann bei der Abbildung und bei den Gemälden nicht um eine bloße, also eine reine Darstellung der Natur, das galt eher als unkünstlerisch, sondern es ging vielmehr um Idealzustände und dass die ästhetische Wirkung der Realität, die sollte sozusagen noch überboten werden. Wenn wir als Betrachter heute vor diesen Gemälden stehen oder auch schon Generationen vor uns, dann kommt, also jetzt aus meiner Sicht gesehen,

einfach so ein wohliges Gefühl in einem auf. Also es geht um den Appell an Emotionen, es geht um die Idylle und es geht um friedliche Situationen. Also es geht eigentlich darum, dass auch wir heute als Betrachter oder ich auch als Betrachterin mir wünschen würde, dass manches wieder so wäre, wie es damals war. Natürlich ist das ein Trugschluss, weil das Leben extrem hart war in vielen Bevölkerungsschichten. Aber was in den Gemälden dargestellt ist, ist vor allem Friede.

Jetzt kann ich mir gut vorstellen, dass diese Kunstwerke nicht einfach nur irgendwo in einem Depot lagern und dann mal hervorgesucht oder hervorgekramt werden. Woher kommen solche Kunstwerke eigentlich?

Also wir selber haben jetzt eben, wie gesagt, mit der Forschungsstelle August Seidel zusammengearbeitet und mit zwei weiteren Sammler-Ehepaaren, die wir schon seit vielen, vielen Jahren kennen und die im Laufe der Jahrzehnte unglaubliche Schätze zusammengetragen haben. Und mit diesen Sammler-Ehepaaren haben wir einen sehr vertrauensvollen Kontakt. Und die haben uns sozusagen wieder in ihr Wohnzimmer gelassen und sogar in ihr Schlafzimmer. Und dort durften wir aussuchen. Wir durften die Werke aussuchen und dann auch verpacken und einholen und hierher holen zu uns. Und dem ganzen Prozess oder der jetzigen Ausstellungseröffnung ging ein ungefähr zweijähriger Prozess voraus, sag ich jetzt mal. Aber wir kennen uns schon viel länger.

Sie haben ja auch, das habe ich auch der Presseankündigung entnommen, Sie haben ja auch ein reichhaltiges Begleitprogramm zur Ausstellung.

Genau, also dieses Begleitprogramm ist mir persönlich unglaublich wichtig, weil ich möchte..., mit dieser Ausstellung wollen wir ja eine bestimmte Geschichte erzählen oder Kunstwerke präsentieren. Aber ich finde, man darf ja dann weiter denken, auch über den Tellerrand darüber hinaus schauen. Und dieses Rahmenprogramm soll den Ausstellungsinhalt weitertragen und soll unserem wunderbaren Publikum einfach noch die Möglichkeit geben, um die Ecke zu schauen. oder zurückzuschauen oder auch nach vorne zu schauen. Also einfach noch mehr Dinge zu entdecken. Und darum sind wir wahnsinnig immer sozusagen darauf bedacht, ein sehr ausgewogenes, aber trotzdem so ein identitätsstiftendes Rahmenprogramm auf die Beine zu stellen, was jetzt halt wirklich passt auf unseren Ausstellungsinhalt. Und manchmal ist das Rahmenprogramm oder sind, wir zeigen vor allem sehr gerne Kinofilme, ... wundert man sich vielleicht, warum wir diesen Film ausgesucht haben. Aber wir denken uns immer ganz viel dabei. Also zum Beispiel, wir zeigen ja den Animationsfilm Vincent van Gogh. Und wir wollen halt sozusagen dadurch

zeigen, dass Landschaftsmalerei auch in einem ganz anderen
Ausdrucksstil oder so gezeigt worden ist oder dargestellt worden ist.

© Heinrich. Kultur. Medien., 2024